

0/0 Me.

Ad Librum.

Sis licet antiqua facie, morosaque
monstres

Ora: tamen te non serinia blanda
pavent.

*

*

*

Ipsa die Natali suo
Bibliotheca nostrae Scholasticae
hoc munus

offert

M. Bathasar Hoffmann
Rector et Biblioth. Praef.

Martisburgi d. III. Dec. MDCCCL.

126. 209

2
Fünffzig grobe Ir-
thumen der Stenckfeldischen Schwer-
meren / aus seinen eigen Büchern trewlich zusammen
gelesen vnd verzeichnet / damit sich die einfeltigen
Christen desto fleissiger für seinem Giffte
schewen vnd hüten.

Symphonia der Stenckfeldischen vnd
Antichristischen lere.

Urteil von der Stenckfeldischen schwer-
meren / der getrewen Diener in der Kirchen
zu Brunschweig vnd Hannover.

Der hochgelerten Theologen zu Schmal-
kald Anno 1540. versamlet Urteil von der
Schwenckfeldischen Schwermerey.

Von den gewulichen irthumen der newen
Schwenckfeldischen Postill / vnter dem namen
des Johans Wörmers / newlich ausgegangen.

Gedruckt zu Jhena / durch Thomas Rebart.

Anno M. D. LIX.

Luc. XVI.

Da sprach er / So bitte ich dich Vater / das du in sens
best in meines Vaters haus / denn ich habe noch fünff Brü-
der / das er inen bezeuge / auff das sie nicht auch komen an
diesem Ort der qual. Abraham sprach zu im / Sie haben
Mosen vnd die Propheten / las sie dieselbige hören. Er aber
sprach / Mein vater Abraham / sondern / wenn einer von den
Todten zu inen gienge / so würden sie Busse than. Er
sprach zu im / Hören sie Mosen vnd die Propheten nicht / so
werden sie auch nicht glauben / ob jemand von den Todten
auffstünde.

Vorrede Matth. Glacij Illyrici.

Der heilige Paulus / ja Gott selbs
durch den mund Pauli saget von etliche
Verführern seiner zeit / das sie nicht viel
ausrichten werden / denn ire Torheit
werde der ganzen Welt offenbar / 2. Ti-
moth. 3. Derwegen so ist's gut / vñ den ei-
feltigen Christen seer nützlich / wenn man
der Kezer grewliche Torheit / vnd hochschedliche Irthum
men klar vñ blos an tag gibet / damit jederman ire Schand
vnd gifft selbs sehen / fliehen vnd meiden könne / Wie
solchs auch fürzeiten Irenaeus / Epiphanius / Theodores-
tus / Philaster / vnd andere viel Veter gethan haben.

Derhalben so hab ich auch die hochschedliche Irthum
me vnd schwermerey Stenckfelds / aus seinen eignen gedrus-
cken Büchern (so viel ich für andern Geschafften hab müs-
sen) treulich zusammen gezogen / vnd dieselbige klar vnd
schlecht für jederman in einem Handbüchlin oder Teselein
ausgehen

ansgehen lassen/auff das ja alle Menschen sehen vñ greif-
fen mügen seine Kezerey / vnd sich dafür desto fleissiger zu
hüten wissen.

Ich wil aber nicht was auff in tichten/ oder in mit lü-
gen beschweren / wie ich höre / das die Stenckfeldisten sich
mit etlichen Briuen hin vnd wider schleppen / darinnen sie
vnd andere Verfelscher dergleichen Warheit vnd Buler
der Babilonischen Bestien vnuerschempt auff mich liegen/
was sie gelüftet/vnd mich gewolicher Irthumen beschüldi-
gen/welche mir doch auch nicht in sin komen sind / Son-
dernich wil sein von stück zu stück anzeigen / wo ein jglic-
hes in seinen Büchern stehe/vnd zu finden sey.

Weiter so bekenne vnd bezeuge ich hiemit für mei-
nem lieben Gott / vnd seiner Kirchen / das / wie ich bisher/
wider allerley Irthumen vnd verfelschungen der Warheit/
der Augspurgischen Confession vnd vnsern Kirchen zum
besten/nach meinen geringen Gaben / nicht allein mit gros-
ser mühe / sorge vnd arbeit / sondern auch mit höchster ge-
fahr/geschrieben vñ gestritten habe/ Also bin ich noch der-
selbigen Augspurgischen Confession von hertzen anhen-
gig/es beliege mich nu / vnd sage dagegen anders von mir
wer da wil/vnd so lang er wil.

Der allmechtige ewige Gott wolle vns erhal-
ten bey seinem Wort / vnd stewarten den eusserlichen vnd
Geistlichen des Papsts / aller Verfurer vnd Schwermey-
lügen vnd Mord/ Sonderlich aber wolle er vns behü-
ten für den Secten / die jzt one mas vnd ende
wachsen/ vnd vberhand nemen / vmb
seines lieben Sons Ihesu Chris-
ti willen / AMEN.

Fünffzig grobe vnd greiffliche irthumen Stenck- felds.

I.

Das der Son sey das Leben
vnd Selbstand oder *Hypostasis*,
das ist / die Person (denn so viel be-
deut Selbstand / *Hypostasis*) des
Vaters / im Buch vom wort Got-
tes / fol. 32. Hiemit hebt Stenckfeld
auff / entweder die Person des Vaters / oder des
Sons / oder aber menget sie vntereinander. Denn/
wo nicht eine igliche Person jr Leben vnd Selbstand
in sich hat / so ist sie keine Person / sondern nur ein
blosser Name.

Es möcht aber wol sein / das er den Son nur
für eine Rede oder gedanken des Vaters / vnd für
keine abgesonderte Person helt / wie die Valentini-
ni / Marcionitae / Samosatiani vñ Seruetiani /
welche viel von den gedanken des Vaters plauder-
ten / vnd wusten doch nicht / was sie plaudertē. Denn
er oft seinen Widersachern fürwirfft / das sie allzu
seer den Son vom Vater absondern.

2. Das nicht Gott der himlische Vater diesen
Spruch

Spruch Matth. 3. vnd 17. Das ist mein lieber Son
etc. geredt / Sondern sey nur aus der Wolcken also ei-
ne stim geschehen / im Buch Confut. B. 3. Daraus
nötig folget / das Gott der Vater nicht Christi Va-
ter sey. Denn Christus mus jedes Son sein / so sol-
che Wort vom Himmel geschrien hat / oder mus solche
Rede nicht war sein. Eins vnter den zweien mus nö-
tig war sein.

3. Der Vater redet nichts / denn das wesen des
Sons / der Son redet auch sein wesen / Vom Euan-
gelio / fol. 31. vnd sonst allenthalben. Was kan dem
Stenckfeld anders bedeuten dis / der Vater redet
das wesen des Sons / denn geben? Hiemit wil er
beweisen / das Gott sein Wort oder Vere nicht geredt
habe / die wir jzt nennen die heilige Schrift des al-
ten vnd neuen Testaments.

4. Eine igliche Person der Gottheit redet sich / vnd
die andere zwo Person / im Buch Confutat. vnd im
Valete fol. 120. Ich glaube fürwar nicht / das je-
mand solchs jemals geschrieben / geredt / oder nur in
Trewmen daran gedacht habe. Was ist auch das
anders gesagt / denn das eine igliche Person der
Gottheit sich selbs gebere / vnd die andern zwo / vnd
wird widerumb von inen gered vnd geboren. Denn
es ist im das reden Gottes eine *interna & substantia-
lissima actio*, wie oben gehört / vnd hernach.

Item / es folget hieraus / das nicht ein einigs

A iij Wort

Wort in der Gottheit / sondern wol drey sein. Denn
weil nach der Stenckfeldischen deutung / darumb der
Son des Vaters Wort heisst / das in der Vater ge-
redt oder geboren hat / Warumb ist nicht herwider-
umb auch der Vater eben darumb des Sons wort /
weil in der Son redet ? Dergleichen auch der heilige
Geist? Das ist ja eines Wort / das er redet. Nur re-
det der Son vnd der heilige Geist den Vater. Dar-
umb so mus notwendig der Vater des Sons vnd h.
Geists Wort sein. Da werden von Stenckfeld wol
mehr *internæ actiones* erdacht / denn man bisher ge-
wusst hat.

5. Der Glaub ist das Wesen vnd natur Gottes /
Item er ist das wesen des Sons / im Buch vom E-
uangelio / fol. 61. 62. Er ist aber gleichwol kein Gott /
noch eine Person der Gottheit / im Buch vom Wort /
fol. 109. 3. Merck lieber Christ / wie ein gewolicher Ir-
thum das sey / das etwas sey das wesen vnd natur
Gottes / das nicht Gott ist. Ist denn das wesen vnd
natur Gottes nicht Gott? Das heist ja grob / scheus-
lich vnd gewolich gnug schwermen.

6. Alle geistliche Gaben sind stücke von dem we-
sen Gottes / im Buch vom Euangelio. Der Glaub
wechst / nimpt ab vnd zu / im Catechismo. Daraus
folget / das man das wesen Gottes in kleine Stück-
lin zerteilē könne / vñ das es wechst / ab vñ zunimpt /
wie ein leiblich creatürlich Ding.

Alle

7. Alle rechte Christen sind natürliche Kinder Gottes / eben also aus seinem Wesen vnd natur geboren / als hie auff Erden die natürliche Kinder der Menschen / aus dem wesen ihrer Eltern geboren sind / im Buch wider Coccius / fol. 73. vnd vom Euangelio / 61. 63. Darumb so saget recht Coccius / der Stenckfeld mache vnzellige viel Götter / vnd das man alle Gottsfürchtige Christen / als ware Götter / anbeten solle. Ich wil aber seine eigne wort hiezv schreiben.

Das Gottes wesentlicher eingeborner Son sein / vnd eine geschaffene Creatur sein (so wol als bey Gott geben vnd schaffen) nach der Schrift vnd aller alten Lerer zeugnis / weiter den Himmel vnd Erden sind vnterscheiden. Denn Gott schafft die Creaturen aus nichts / vnd den creatürischen Menschen außem staube der Erden / Von welchem auch geschrieben stehet / Du bist staub / vnd zu staube soltu werden. Seine Kinder aber geberet er aus ihm selbst / aus seiner göttlichen Natur vnd Wesen / vnter welchen Ihesus Christus der allerheiligste vnd Erstgeborne / der natürliche Son / vnd Erbe ist / nach welches Bilde alle andere Gnadenkinder sollen auch ausgefürt vnd formirt werden / dauon alle Schrift zeugnis gibt / etc.

Da merck / das Stenckfeld saget / alle Gottseligen sind eben also aus der Natur oder wesen Gottes

tes geschaffen / wie Christus selbs / nur das er noch
zur zeit herrlicher ist denn wir / Aber gleichwol das
endlich alle Gottfürchtige nach Christi ebenbild ge-
formirt / vnd genzlich ausgefürt werden. Da ist der
vnterscheid gar auffgehoben / das Christus allein
der natürliche Son sey / Wir aber nur *Adoptitijs*
oder aus gnaden angenomme vnd Creatürliche.

8. Darumb / das ich glaube vnd halte / das das
wort / Lere vnd Wort / so Christus Johan. 8. 12. vnd
13. saget / das ers habe vom Vater / als der ware
Mittler / empfangen / vnd den Aposteln gegeben /
oder den Jüden gepredigt / sey eben die lere von Gott /
so in der Bibel ist mit Schrifften verzeichnet ist / vnd
nicht das wesen Christi / wie auch nicht das werck
vnd der befehl / den jme der Vater gegeben / vnd er
ausgericht oder volendet hat / Johan. 17. Item / die
zeitliche sendung zum ampt Messiae ist nicht die ewi-
ge geburt Christi. Drum / sage ich / schilt er mich ei-
nen Arrianum / Eunomianum / etc.

So aber solchs Wort / befehl / oder werck / so
Christus in seiner sendung / vom Vater empfangen /
vnd darnach hie in diesem Leben verkündigt / vnd
volendet hat / sein ewig Wesen vnd geburt ist / so fol-
get notwendig vnd vnwidersprechlich / das der Son
nicht von ewigkeit gewesen / sondern zu gewisser zeit /
von dem Vater geboren ist / Vnd / das er nicht were
geboren worden / so der Mensch nicht geschaffen vnd
gefallen

gefallen were. Denn eben darumb ist Christus von dem Vater in diese Welt gesand / einen Befehl / werck / vnd Wort oder lere von jime empfangen / Auff das er den verlornen Menschen suchte / wider zurecht brechte / vnd die werck des Teufels zerstörete.

9. Das Christus Ihesus vnser lieber Herr vnd Heiland nicht allein nach der Menschheit / sondern auch nach der Gottheit gelitten vnd gestorben sey / Stenckfeld im Buch Bekentnis / G. 5. Vnd sein Apostel Sigmund Werner / im Büchlin von der ernidrigung Christi. Das ist ein gewolicher Irthum / vñ streitet wider die ware allmechtige Gottheit Christi / vnd wider die Vere der ganzen kirchen Gottes. Denn die kirche Gottes hat stets / seid der Apostel zeit her gelert / das Christus allein nach der Menschheit gestorben sey / vnd nicht nach der Gottheit.

10. Das alle rede vnd predigten Christi das wesen Gottes / ja der Son Gottes sind / im Buch Iudicium, am ende A. Das widerspielleret er im Buch / Confutation, G. v. Lieber Stenckfeld / ist denn kein wesen Gottes gewesen / ehe denn die rede vnd predigten Christi gethan oder geschehen sind ? Oder aber hat sich das wesen Gottes hernach gemehret ?

11. Das die menschheit Christi sey nach der Auferstehung zur Gottheit worden / oder in das wesen Gottes genommen / im Bekentnis vnd im Buch vom wort / parte tertia, Contra, im Bekentnis / vnd im
B Buch

Buch von der h. Schrifft / saget er / das Christus
noch zwo Natur haben / die menschliche vñ die Gött-
liche. Wie kan doch die menschliche Natur in die gött-
liche verwandelt sein / vñ gleichwol menschliche Na-
tur bleiben.

12. Es beschuldigen den Stenckfeld / vñ beweisen
mit gewissen Gründen / nemlich die hochgelerte Ba-
dianus / Coccius / vñ andere / so wider in geschriebē /
das er die menscheit Christi leugne / vñ nicht glei-
che / eben wie Eutyches / weil er leret / das die menscheit
Christi sey von der Natur / Substantia, vñ wesen Got-
tes genommen / Vñ das sie jzt widerumb zu warer
Gottheit worden / oder in die Gottheit verwandelt
sey. Ja es schwermet also der Verfurer auff's deut-
lichst in seinen Schrifften / Bekenntnis vñ Apolo-
gia / das die menscheit Christi keine Creatur je gewes-
en sey / das sie nicht aus Adam oder Eua iren ur-
sprung habe / Jtē / das nicht war sey / das Christus
nach seiner Menschheit vns allerding gleich ist / aus-
genommen die Sünde.

13. Das der tod Christi sampt allen seinen Thatē /
Leiden / vñ Verdiensten / so er in diesem Leben ge-
than / zur Gottheit worden / oder in das wesen der
h. Dreyfaltigkeit genommen oder verendert sind / im
Buch vom Wort / fol. 130. 136. Jtē war / das alle
Christi thaten / gehen / schlaffen / essen / trincken /
schiffen / reiten auff dem Esel / verspottung / verlest-
rung /

zung / das anspelen etc. zu lauter Gottheit worden
sind / so mus warlich die Gottheit aus gewlicher
Vngerechtigkeit gemacht sein. Es mus auch dazu
das Schifflin / Esel vnd dergleichen gehören. Sihe
lieber Christ / ob das nicht sey Schwermerey vber als
le Schwermereyen / so je gewesen sind

14. Das nicht allein die Gottheit / sondern auch die
menschheit Christi sey von dem wesen vnd natur Got-
tes / citirt M. Specker aus den Stenckfeldische Bü-
chern. Es ist auch klar aus seine Büchern / bekenntnis
vnd Apologia. Kan nu aus der vnsterblichen ewigen
Gottheit etwas sterblichs werdē / vñ widerumb aus
der sterblichen menschheit eine ware Gottheit / so mus
das eine seltsame *mutabilis* wandelbare Gottheit sein.
Fast auff diesen schlag habē etliche Stenckfeldisten /
so für wenig jaren / in einer seer berühmten Stad in
Schwaben examinirt worden / von dem saamen des
h. Geists in der jungfrauen Maria geschwernet.

15. Die alte vnd gemeine Lere der kirchen Gottes
de communicatione Idiomatum , von der vereinigung der
zweien natur in Christo / verdampft vnd verwirfft
der anechtige Schwerner / vnd zeigt doch nicht an /
wie oder warumb / Sihe im Buch vom wort Got-
tes / fol. 126. 130. Derhalben so mus er on zweiffel viel
seltsame vnd gewliche Grewel von den zweien Na-
turn in Christo im Bussin haben / welche er noch
nicht darff herfür bringen.

B ij Das

16. Das die menschheit Christi auch in den Besten des alten Testaments gewonet habe / im Buch de Verbo, fol. 129. Er redet nicht von den Wohlthaten oder verdienste Christi / sondern von seiner Menschheit. Daraus folget / das die menschheit Christi für seiner Geburt auff der Welt gewesen sey.

17. Das Christus in diesem Leben zweierley Wort oder Lere geleret vnd gepredigt habe / wie er auch zwei Natur hat / Ein menschlichs / nach der menschliche Natur / vñ ein Göttlichs / nach der göttlichen Natur / im Valet, fol. 91. vom Wort / 99. 100. 101. Auff diese weise trennet er die zwei natur Christi von einander / vnd lestert die Göttliche lere Christi / das sie ein menschlichs Wort sey.

18. Das nichts auswendigs / sichtliches / was inwendigs / nichts zeitlichs / was ewigs verursachen könne. Diese meinung füret er seer oft / sonderlich im Buch vom wort Gottes / damit er denn nicht allein die zeitliche auswendige Lere vnd Sacramenta / sondern auch das leiden vnd sterben Christi / so fern es alhie in dieser Welt zeitlich geschehe ist / verachten / mit füßen treten / vñ es allein gelten lassen wil / so fern es in das wesen Gottes verwandelt ist. Das ist nie nicht. Denn er in der warheit eben also das Leiden vnd verdienst Christi verachtet / wie Oslander.

19. Die göttliche Lere oder h. Schrifft lestert der Stenckfeld allenthalben in seinen Büchern vberaus greulich

grewlich / das die göttliche Lere / so in der Bibel be-
schrieben / nicht Gottes wort sey / das Christus keine
auswendige Lere den Aposteln oberantwort / vñ zu
predigē befolhē habe / Sondern nur sein ewigs Wesē
im Buch von der heiligen Schrift / fol. 27. 28. vnd
29. Item / im Buch de Verbo, fol. 90. 91. Das Gott
nichts handele mit vns durch die heilige Schrift de
Verbo, fol. 24. Das er nicht daran gebunden sey / in
der Verred vnd Iudicio, So doch ein iglicher war-
hafftiger Biderman an seine rede gebunden ist: Das
die Leute wol on die h. Schrift vnd Sacramenta
können selig werden / Wie das Exempel der Hirten
im schwarzen Wald (nach seiner meinung) auswei-
set / im Buch de Verbo, fol. 27. Das die h. Schrift
sey eine mēschliche Stim / schall / laut / todter Buch-
stab / im Buch vō der heiligen Schrift: Das sie ein
menschlichs Wort sey / im anfang des Buchs vom
Euangelio.

20. Das die beschriebene Lere des heiligen Euan-
gelij sey ein menschlichs Euangelion / im Buch vom
Euangelio / fol. 17. 33. Das die heilige Schrift eine un-
gewisse / wanckelbare Lere sey / die sich hin vnd wider
deuten vnd lencken lest: Vnd das vnser Glaub aus
dem Gehör derselbigen nicht kome / oder gestercket
werde / im anfang des Buchs von der heiligen
Schrift / das vnser glaub sich nicht nach der heilige
Schrift richten sol / sondern widerumb die heilige
B ij Schrift

Schrift mus vnd sol sich nach vnsern Glaube schl
cken/von der h. Schrift/fol. 12.

21. Das die Apostel nicht aus der heilige Schrift
gepredigt haben/sondern aus dem grossen Buch der
Schöpfung / vnd der Creaturn / Item/das Chri-
stus befolhen habe/ das Euangelion aus den Crea-
turn zu predigē/ Darumb so solten die Prediger nicht
aus der heiligen Schrift / sondern aus den Crea-
turn schöne Parabolas vnd Gleichnisse tichten/vnd
sie dem Volck fürhalten / das ist / *Fabulas Aesopi*
oder Schimff vnd Ernst/da wil dieser Geist hin/ im
Buch von der heiligen Schrift 45. vnd 46.

22. Der Stenckfeld vermenget das Gesetz vnd
Euangelion / denn er schreiet stets / das Gesetz sey
Christus/ das Euangeliū sey auch Christus selbs/
im Buch von der heiligen Schrift / vnd Euange-
lio. Darumb so mus kein vnterscheid sein zwischen
dem Gesetz vnd Euangelio. Das ist eins von den
gröbsten vnd hochschedlichsten Irthumen / die man
nimmermehr im Papstumb erdencken kan oder
mag.

23. Das die Stenckfeldisten eine andere heilige
Schrift im schrein ires hertzens haben/darin sie stu-
dieren / vnd darnach jr Leben richten / vnd darnach
sich die auswendige heilige Schrift richten vñ lenckē
mus/im Buch von der heiligen Schrift/fol. 36. 37.
Das heisst thür vnd fenster zu allē Schwermereien
vnd

vnd Teufels gespensten weit auffmachen. Also rühmet sich auch der leidige Antichrist / vnd alle Schwermer von der hohen Weisheit vnd Geisterey / die im schrein ires hertzens ist.

24. Er nennet auch seer oft die heilige Schrift / vnd die heiligen Sacramenta lesterlich vnd Lotterbübisch / der Lutherischen wort / stim / schall / laut / der Luthrischen Euangelion / vnd der Luthrischen Sacramenta. Wie köndte man doch schendlicher das von Gott geredte wort / oder die heilige Schrift verspotten / vnd ausholhypeln.

25. Es ist auch genzlich war / wie ich höre / das die Stenckfeldisten kein Abendmal des HErrn halten / das geschicht on zweiffel / das sie / wie oben gehört / die heilige Schrift vnd Sacramenta verachten / Ja wenn sie für die Kirchen ober gehen / da die Euangelischen predigen vnd communiciren / so speien sie sie an.

Es hat sich auch einer das vergangene jar vnterstanden einem Euangelischen Prediger / den Kelch / in einer grossen Stad am Rhein / da er den Leuten communicirt hat / aus der hand zu reissen / vnd mit füssen zu treten / vnd ist ime auch schwerlich gewehret worden. Was das nu für ein mörderischer / auffrührischer / schwermerischer Geist sey / richete jederman.

Das

26. Das die ganze heilige Schrift zweierley Verstand habe / einen Buchstabischen / den man aus den Worten vnd Text nimpt / welchen er verwirfft / vnd nent in den Rabinischen / Jrdischen / Lutherischen / Illhrischen verstand / Vnd zum andern / einen verborgen Geistlichen / welchen sie allein / so da geistlich sind / verstehen vnd vernemen / im Buch *Valete* fol. 85.

Das ist warlich auch nichts anders / denn die heilige Schrift vngewis machen. Denn so der aller natürlichste verstand vnd meinung der wort vñ ganzen Texts vnrecht ist / Wer wird mir für gewis sagen / welcher eben der rechte verborgne geistliche Verstand sey / Ein iglicher wird seinen Traum den geistlichen verborgen Verstand tauffen / wie der Antichrist / die Mönche vnd Schwärmer gethan haben / vnd noch thun.

27. Das man die Bussse vnd Bekerung nicht aus dem Gesetz / sondern aus dem Euangelio predigen sol / im Buch von der heiligen Schrift / fol. 38. Dieser Antinomischer vnd Widerteufferischer Irthum breit sich jzt weit aus / vnd hebt das ganz Gesetz auff / denn sie sagen allzumal / das das Euangelion / vnd nicht das Gesetz eine Predigt von der Bussse sey / wie denn flugs die erste *Antinomica propositio* also lautet / *Pœnitentia non ex Lege, sed ex Euangelio prædicanda est.*

Das

28. Das der Mensch nach der Widergeburt könne und vermög das gesetz Gottes von ganzem hertzen halten und erfüllen / und das ers auch halte. Item / das nichts leichters sey auff der ganzen weiten Welt den Stenckfeldisten / denn das Gesetz Gottes halten und erfüllen / im Buch vom Euangelio / fol. 75. 77. Item das ein rechter Christ oder Stenckfeldist Gott von ganzem hertzen liebet / und den Nehesten wie sich selbs / im Buch vom Euangelio / fol. 75. 76. 77. Item / das seine werck volkômlich sind / im Buch von dreierley Leben / Cap. 18.

Ist das war / so bedürffen die Stenckfeldischen Heiligen keiner vergebung der Sünden / auch Christi des Herren und Seligmachers nicht. Er saget je klar / es sey in jnen nichts mehr unreins für Gott / im Buch vom Euangelio / fol. 63. Also leren auch die Papisten vom gesetz Gottes / und guten wercken der Neugebornen.

29. Das das Gesetz fördere nur eine figurliche / eusserliche oder schatten Gerechtigkeit / Item / das der vollkommen Gehorsam gegen dem Gesetz Gottes keine ware Gerechtigkeit sey / im Buch von dreierley Leben / Cap. 13. Und im Buch vom wort Gottes / fol. 135. Es stößt aber diese Lere das ganz Christenthumb in grund hinein / Denn so das Gesetz nur eine eusserliche / figurliche Gerechtigkeit fordert / wie kans mich denn verdamnen? Was hilffts auch / das
G Christus

Christus sich dem Gesetz unterworfen / vñ mich das
von erlöset hat? Einen solchen schein der Gerechtigkeit
kan auch ein vnbekehrter Phariseer leisten / Drum
darff er Christi hülff nicht dazu. Das widerspiel
aber schreibt er in der Predigt / *Nisi abundauerit iusticia
uestra plus quam Scribarum & Phariseorum &c.*

30. Das der Glaub sey das wesen vnd die natur
Gottes / im Buch vom Euangelio / fol. 61. 62. Also
vermengt Stenckfeld den Glauben vnd die Vere mit
Gott. Aber hie von oben.

31. Das vns nicht allein der Glaub gerecht ma-
che / vom Euangelio / 66. vnd vom Wort / fol. 118.
In diesem Stück ist er ein rechter Papist.

32. Das vnser Gerechtigkeit für Gott / sey vnser
inwendiger vnd auswendiger Gehorsam gegen dem
Gesetz Gottes / oder vnser gute Werck / im Buch
von dreierley Leben / Cap. 7. Vnd vber das Euan-
gelium / *Nisi abundauerit iusticia uestra &c.* Item /
das wir durch die Liebe gerecht werden / vom Euan-
gelio / fol. 66. Das gute Werck ein teil vnser Gerech-
tigkeit sind / fol. 65. Das wir durch den Glauben
vnd gute Werck ins ewige Leben eingehen werden /
fol. 58. Das die ernewrung vnser hertzens vnser
Gerechtigkeit sey / im Buch von der heiligen Schrift
fol. 33. vnd im Buch vom Wort / fol. 107. 134. Dage-
gen so verneint ers / vnd lügenstrafft mich / das er
solchs

solchs nie gelert hette / im Buch vom Wort / fol. 118
123. Hierin ist er ein grober Papist / wie auch in vo-
rigen Artikeln / vñ weis doch der anechtige Schwer-
mer nicht / was er leret / ikt sagt er ja / ikt nein.

33. Das nichts unsere Gerechtigkeit sey / Was
nicht auch warer Gott / oder göteliches Wesen ist /
im Buch de Verbo, fol. 109. 132. stimme dis mit dem
vorgehenden wer da kan. Ist denn vnser Gehorsam
vnd gute werck auch Gott? Das sind mir oberkeusli-
sche Schwermereien.

34. Das vnser Gerechtigkeit sey der Vater / Son
vnd heiliger Geist / sampt der Menschheit / leiden vnd
verdienst Christi / welchs alles ikt were zu lauter
Gottheit worden / oder in die Gottheit verwandelt /
im Buch vom Wort / fol. 130. 136. Das ist abermal
eine vberaus gewliche / vnerhörte Schwermerey /
Gott behüte alle Christen dafür.

35. Das unsere Erneuerung der heilige Geist / ja
Christus selbs sey / im Buch vom Wort / fol. 123. Nu
ist je war / das unsere erneuerung oder *Novitas* einen
anfang vnd end hat / wird auch grösser vnd geringer.
Verendert sich denn auch der heilige Geist oder Chri-
stus also?

36. Er sagt offft / das unsere Rechtfertigung begreif-
fen den ganzen Handel mit den bekerten Menschē / im
Buch de uerbo, fol. 118. Aber im selbigē Buch fol. 134.
setzt er etliche wenig wort am rande / nēlich diese: Ordo

S ij Iustifi

Iustificationis. 1. Regeneratio. 2. Viuificatio. 3. Innouatio. 4. Iustificatio. 5. Diuinæ naturæ participatio. In diesen fünff oder sechs Worten streitet er gröblich wider sich selbst. Denn er setzt erstlich / *Iustificationem*, die Rechtfertigung *tanquam totum*, als wer es die ganze Seligmachung / darnach *tanquam partem*, als wer sie nur ein stück / Ich möchte auch gern von ihm hören einen vnterscheid zwischen *Innouationem*, *Viuificationem*, & *Regenerationem*, Item zwischen *Iustificationem* & *diuinæ naturæ participationem*, weil er leret / das unsere Rechtfertigung sey die eingebung des wesens Gottes. Also gröblich schwermet er wider sich selbst auch in seiner 15. Stufen oder graden der Seligkeit vber den 133. Psalm / dauon in der gründliche Verlegung von mir gesagt.

37. Im Büchlin von zweierley betrachtung Christi / sagt Stenckfeld / das wir durch das Blut oder leiden Christi gereinigt vnd gewaschen sein. Aber im Buch vom Wort / fol. 125. verdampt er solche meinung vnd mich / saget / das man das glorificierte blut Christi / wie es ist in die Gottheit verwandelt ist / in dem Spruch / 1. Johan. 1. Das Blut Christi reinigt vns von allen vnsern Sünden / verstehen müsse.

Summa / was das Gesetz / vñ das wir nicht durch den Glauben allein selig werden belanget / Item die Rechtfertigung des Sünders / da ist er fast lauter Papistisch / nur das er bisweilen gar wider sich selbst vnd

vnd seine eigne meinung schwermet / wie solches im
vierden Buch meiner grossen Verlegung / so für ein
Jar ausgangen / gnugsam aus seinen eignen Schriff
ten erklet / vnd bewiesen ist.

38. Den Donatistischen Irthum / das das Ampt /
der Dienst / Vere vnd Sacramenta derer Prediger /
so selbs nicht von hertzen Gottfürchtig sind / vntüch
tig oder vntreffig sey / ob sie gleich sonst recht leren /
vnd keinen Irthum haben / treibt er in allen seinen
Schriffen / sonderlich aber im Buch von der heili
gen Schrifft / fol. 22. vnd in folgenden / Welcher Ir
thum allein das ganz Christenthum oder ware Re
ligion auffheben kan. Denn wer kan die hertzen der
Menschen durchsuchen oder erforschen / das er wu
ste / von wem er sich leren vnd vnterweisen lasse /
von wem er die Tauff / den leib vnd das blut Christi
vnd die Absolution empfangen solt. Solers denn
drumb entweder gar vnterlassen / oder aber sein le
benlang zweiffeln / ob er je recht getaufft sey / habe
recht communicirt / sey recht vnterwiesen vnd absol
uiert. Das ist gewislich ein grober Knod / vnd hoch
schedlicher Irthum.

39. Von dem heiligē Abendmal des HErrn schwer
met er auch also / das er verleugnet die ware gegen
wertigkeit des fleisches vnd bluts Ihesu Christi /
Doch viel auff eine andere weise / denn andere Sa
cramētirer. Davon lese wer da wil des Luthers klein
vñ gros Bekentnis vom abendmal des HErrn.

G iii Im

40. Im Buch vom unterschied des worts Gottes/
etc. strafft vns Stenckfeld / das wir haben wollen ei-
ne versammelte Kirchen / so doch zu allen zeiten die
Patriarchen / Propheten / Apostel vnd alte Lerer den
Hauffen / so sich zur waren Religion bekant / für die
gemein Gottes oder Kirchen gehalten haben. Was
aber der anmechtige Synophant für eine schwermeri-
sche Meinung von der Kirchen / vnd von seiner zer-
straweten Kotten haben mag / ist leicht zuzuden-
cken.

41. Er saget / Gott rede nicht leibliche gehörliche
stim vnd wort. Antwort. Gott redet / wie vnd was
er wil / vnd fragt den juncker Gaspar von Stenckfeld
gar nicht darumb. *Libere & uoluntarié agit quæ uult,
& quomodo uult, non ut Physicæ causæ semper uno eo-
demq; modo.* Der heilige Paulus saget / das Gott
manchmal / vnd auff mancherley weis mit den Bes-
tern geredt habe / vnd nicht nur auff einerley weis.
Moses schreibt Deutero. 4. vnd 5. Gott habe die ze-
hen Gebot mit einer gewaltigen Stim geredt / also
das es das ganz Israelitisch Volck am berg Syna
gehört hat. Was sagstu nu hiez zu Stenckfeld? Wer
hats wol nach deiner inwendigen Bibel geredt? Wie-
leicht die wolcken / wie er schwermet von dē Spruch /
Das ist mein lieber Son / etc.

42. Den Römischen Antichrist wil Stenckfeld
nicht kennen / sondern beschwert mit diesem Na-
men

men zu gutem teil unsere Kirchen / ja zum meisten teil
stimpft er mit dem Antichrist / sonderlich aber im
Artikel von der Rechtfertigung / vnd mit dem
schrein seines hertzen / dauon hernach weiter.

43. Den eusserlichen dienst der Prediger / vnd
Sacramenten hebt Stenckfeld in der warheit ganz
auff. Ursach / denn er leret / das die Leute wol kön-
nen on derselbigen / als im schwarzen Wald gesche-
he / selig werden / Vnd das Gott bekere / gerecht vnd
selig mache die Leute on solchen Dienst der Predigt
vnd Sacramenten / in seinen Büchern allenthal-
ben.

44. Von den Predigern / so durch Menschen
beruffen werden / schreiet vnd schreibet er stets / *Cur
rebant, & non mittebam eos*, verdampt also solchen Be-
ruff.

45. Die Apostel vnterscheidet Stenckfeld von
den heiligen Betern / Augustino / Ambrosio / etc.
also / das die Apostel vnd Propheten / Diener des
worts Gottes sind / Die heiligen Beter aber nur die-
ner der heiligen Schrift. Vernichtet also auch den
Dienst oder *Ministerium* der waren Prediger / gleich
ob sie nicht auch Christum vnd sein Wort verkün-
digten / Vnd sagt auch weiter / das Gott allein durch
die Diener des Worts krefftig sey / durch die andern
nicht also.

Den

46. Den einigen Menschen teilt Stenckfeld in zween Menschen / vnd heist einen den inwendigen / Den andern aber den auswendigen Menschen. Der inwendige / sagt er / ist das Herzk / die Seele / vnd das Gewissen / nemlich / *Rationalis pars*. Der auswendige aber / sey der Leib / vnd die Sinne / das ist / *bruta pars*. Vnd spricht weiter / das die heilige Schrift vñ Sacramenta allein den auswendigen Menschen unterweisen / So doch der auswendige Mensch gantzlich keiner Vere fehg ist / weniger denn ein Gang / wird auch in diesem Leben nicht wider erneuert / sondern alle tag elter vnd schwacher.

47. Item er saget hin vnd wider in seinen Schriftten / das alle Menschen eben also müssen zu Gott beferet werden / wie Abraham. On zweiuell ist Gott dem Stenckfeld eben also im Schlawaffenland / oder *Fortunatis Insulis* erschienen / vnd hat in gleicher weise wie den heiligen vater Abrahamum beferet. Wer nicht glaubt / der irret seer.

48. Er saget / das kein weg oder gang von augen vnd ohren bis zum herzen sey. Drum so köndten die heilige Schrift vnd Sacramenta nicht bis zum herzen reichen / sondern blieben nur bey den cusserlichen Sinnen / oder auswendigen Menschen. Das widerspiel bezeuget nicht allein die h. Schrift / sondern auch die Philosophia / vñ die gemeine erfahrung.

49. Von der Erbsünde vnd freien Willen leret
dieser

dieser Verfärer fast wie die Papisten / Denn es ist je
kein sonderlich vnterscheid darunter. Hiezu wollē wir
auch zelen / das er den Artikel de *Prædestinatione* von
der Versehen Gottes / fast wie die Papisten auff-
hebt. Welcher Artikel doch oft vnd viel in der heiligen
Schrift gehandelt vnd gerhümet wird.

50. Das Gott nichts thue / noch handele durch
eufferliche Mittel / er lere vns nicht / thue vns weder
wol noch vbel / oder das die *prima causa per secundas*
non agat, Gott straffe vns nicht durch den Türcken /
durch Krieg / durch Pestilentz / schaffe vns nicht
durch unsere Eltern / neere vns nicht durch Brod etcz

Summa / der arme Mensch ist toll vnd töricht
worden von Schwermereien / er hat auch alle Sinne
/ witz vnd verstand in Theologia / Philosophia
vnd teglicher Erfahrung verloren.

Ich hab lenger denn für ein Jar einen brieff
Postelli (der izt ein rechter Vater / Brum vnd Quel
allerley Schwermereien wol mag genant werden)
an den Stenckfeld geschriebē / im Druck lassen aus-
gehen / daraus klar zu mercken vnd abzunemen / das
sie beide einen Geist haben / vnd das der Stenckfeld
mit seinem Postello vnzeliche viel Irthumen vnd
grewliche *Monstra* im Busen verbirgt / Wiewol sich
der Stenckfeld noch zur zeit zum Postello nicht klar
bekennen darff.

D

Er

Er leßt auch sein zum meisten teil zu frieden die
Papistische *Abominaciones* oder Grewel / die Wi-
derteuffer / die Sacramentirer / vnd andere Schwer-
mer (denn kein Teufel treibt den andern aus) vnd
nimpt nur allein vnser Kirchen / vnd die ware Re-
ligion für sich / dieselbige seines gefallens zu plagen
vnd zu martern.

Summa summarum / Er vñ sein Geist ist nichts
anders / denn ein Satan oder teuflische *furia* die vñ
sere Kirchen zu plagen / aus der Hellen ausge-
lassen ist / Gott wehre vnd steyre im vmb
seines lieben Söns Ihesu Christi
willen Amen / AMEN.

Symphonia der Stenckfeldischen vnd Antichristischen lere.

Sist nicht vmb sonst vom h. Pau-
lo geschrieben / das der leidige Satan
jmer in eine andere vnd newe gestalt ei-
nes Engels des Lichts sich zumerstel-
len pfleget / Wie denn auch der Herr
selbs gesagt hat / das sich der hellische
Wolff pflege in Schafskleidern ver-
kleiden / so er doch eben der vorige alte Wolff oder Sas-
tan ist vnd bleibet. Denn dadurch betrugt vnd fengt er ge-
meiniglich seer viel arme Leute / sonderlich vnter denen / die
inzumor in seiner vorigen alten gestalt erkant / vnd ime mit
Gottes

Gottes hülff entgangen sind. Wie solcher großer betrug
des Satans / vnd vnaußsprechlich verderben vieler See-
len / in wenig jaren / öffentlich durch die erfahrung gespüre
vnd gesehen ist. Denn der Satan hat nicht allein das gotts-
los Papstum mit neuen / betrieglichen vnd gleißenden
Farben angestrichen / geschmückt / vnd gepuzt / sondern
auch zu meisten teil eben die vorige alte vnd von D. Marti-
no heiliger gedechtnis verdampfte Irthumen durch neue
Schwermerey / vnter einer andern Laruen / widerumb einge-
fürt / als durch die Widerteuffer / Dauidianer / Osiandrum
etc. Hat auch leider / vnzeliche viel seiner Christen / mit sol-
cher seiner neuen Jagt / in sein Netz gebracht / vnd in die al-
te Papistische irthumen gefüret / vnd gefangen genomen.
Das warlich hoch zu erbarmen ist / das gleichwol so viel
feine Leute so jemerlich von den Schwermern bethöret vñ
bezaubert werden / vnd eben die Irthumen jzt wider anneh-
men / vnd für die göttliche Warheit anbeten vnd halten /
welche sie zumor / vnd zum teil noch im Papstumb / auff
hefftigst verdampft haben / oder auch noch verdammen.

Weil nu solchs auch in der Stenckfeldischen Schwer-
mercy jzt geschihet / so hab ichs für gut / vñ den armen Chris-
ten / so mit dieser Schwermerey geplagt werden / für nütze-
lich vnd tröstlich angesehen / anzuzeigen / wie die Stenck-
feldische Schwermerey schier aus eitel Papistischen gewo-
eln geschmudet sey. Denn er fast alle seine Irthumen aus den
Brüsten der Babylonischen Huren gesogen hat / Allein /
das er jnen jzt etliche neue ferblin anstreicht / dieweil er sie
auff den Marckt für eine neue Wahr bringet.

Derwegen so stimmet Stenckfeld mit seinem
Vater dem Antichrist zu Rom in diesen nachfolgenden
Stücken.

1. Das er eben also die heilige Schrift schmehet / wie
der Antichrist / das sie zweiffelhafftig vnd ungewis sey / las-
se sich hin vnd her deuten vnd dehnen etc.

D 4

Das

2. Das er eben also auff die Geisterey / himlische Offenbarung / on mittel gasset / wie auch der Papst alles durch Geisterey / erscheinungen / vnd offenbarunge beweisen wil.

3. Das der Stenckfeld eben also rhümet die inwendige heilige Schrift / so im schrein seines hertzens geschrieben ist / das er in der selben studiren / vnd jr nachfolgen wil vnd sol / Wie auch der Papst sein *scrinium Cordis* rhümet / das in seinem hertzen alle Gerechtigkeit vnd weisheit / alle Gesetz / vnd Lere von Gott / vnd von der ganzen Gottseligkeit stecken / nach welchen man sich richten / halten vnd leben sol.

4. Das Stenckfeld eben also schwermet / das sein Glaub / Geist / vnd inwendige Bibel sich nach der auswendigen heiligen Schrift ganz vnd gar nicht richten oder lencken sol / sondern viel mehr die heilige Schrift müsse sich nach seinem Glauben vnd Geist schicken / Wie auch der Antichrist die heilige Schrift nach seines hertzen Schrein deutet / erkleret / beuget / dispensiert etc.

5. Das Stenckfeld haben wil / man sol den Leuten aus der Creatur n buch vnd Geschöpff buch predigen. Denn das Euangelium were in allen Creaturn gepredigt vnd beschrieben. Aus denselbigen solte man schöne Gleichnisse vñ Parabel tichten / vnd den Leuten fürpredigen. Eben also haben auch der Papst / seine Sophisten / vnd Münche aus den Creaturn durch die Philosophiam vnd menschliche Vernunfft mancherley getichtet / vnd solchs den armē Leuten fürgepredigt / vnd also die schafe Christi nicht mit dem heilsamen wort Christi / sondern mit Creatürlichen / menschlichen Wort vnd Getichten geweidet.

6. Das er den Beruff stets so hoch treibet / vnd saget / das allein seine Stenckfeldisten von Gott ausgesand werden. Die andern aber allzumal / so durch Menschen berufsen / weren die / von denen gesagt wird / *Currebant & non mittebant*

mittebam eos. Wie auch der Papst wil/ das er allein sey von
Gott gesand/ vnd das er hernach andere aus sende/ Die an
dern aber alle lieffen vnd predigten on Beruff.

7. Das allein derer Lerer dienst vnd Ampt krefftig vñ
tüchtig sey / die also / wie er/ gesand werden. Der andern
Dienst aber / so durch die Oberkeit oder Gemein beruffen
sind/ sey vntrefflig/ wenn sie gleich sonst recht lerē/ Welchs
ein Donatistischer hochschedlicher Irthum ist.

8. Das wir nicht allein durch den Glauben selig wer
den / ist allerding eine Lere des Stenckfelds vnd Antia
christis.

9. Das das thewer Verdienst vnd leiden Christi nicht
allein vnser ware Gerechtigkeit sey / leren Stenckfeld vnd
Antichrist eintrechtig. Doch ist der Stenckfeld in diesem
Stück noch viel ein grösser Gottslesterer / denn der Papst/
Denn er schreiet vnd poltert / das nichts sichtlich/ nichts
greifflichs vns zu vnserer Seelen seligkeit diene. Damit er ja
die Menschheit vnd das bitter leiden vnd sterben Christi/
wie es hie auff Erden gewesen vnd geschehen/ vernichtet.

10. Das die eingegossen Liebe / welche auch Gott ist/
vnser Gerechtigkeit sey / leret der Papst / Osiander / vnd
Stenckfeld.

11. Das die ernewung des Menschen die Gerechtigkeit
sey/ leren der Papst/ Osiander vnd Stenckfeld.

12. Das auch vnser werck oder gehorsam sey die ware
Gerechtigkeit/ leren Papst vnd Stenckfeld.

13. Das die widergeborn können das Gesetz erfüllen/
Gott vnd iren Nehesten von ganzem hertzen lieben/ ist des
Stenckfelds vnd Antichrists eintrechtige Lere. Wiewol in
diesem Stück der Stenckfeld viel erger ist / denn der Antia
christ selbs. Denn er schreiet also / Es ist nichts leichters
auff der weiten Welt den Christen / denn Gott lieben / vnd
seine Gebot erfüllen / Welchs dennoch der Papst nicht sa
get/ sondern bekennet / Es sey wol ein schwer ding / gleich
wol aber möglich.

D iij

Das

14. Das in den Heiligen oder rechten Christen nichts unreins für Gottes augen mehr sey / vnd keine Sünde in ihnen wone. Diese zwey letzten Stücke verkleinern gewolich das gesetz Gottes / die vbrige Erbsünde / vnd heben gantzlich auff das teglich bitten vnd seufftzen / Vergib / vergib vns vnser Schuld / ja auch die tegliche oder stete gnade Gottes.

15. Das das Gesetz nur eine auswendige figurliche Gerechtigkeit / Zucht oder Disciplin erfordere / leret Stenckfeld im Buch von dreierley Leben / Cap. 13. Vnd im Buch vom wort Gottes / fol. 135. Desgleichen leret auch der Papst / vnd seine Münchē / die Phariseer / Türcken vnd Heiden. Darumb vermeinen sie auch durch ire Werck gerecht zu werden / vnd wollen Christum noch seine Gerechtigkeit nicht haben.

16. Das das wörtlin *dikæun Iustificare* rechtfertigen bedente in der that / vnd mit dem werck recht machen / leren der Stenckfeld / Papst / vnd Osiander auff's eintrechtigst / wider die heilige Schrift vnd vnser Kirchen.

17. Die *imputatiam Iusticiam* zugerechente Gerechtigkeit verstehen noch leiden nicht / der Papst / der Stenckfeld / Osiander / vnd alle Schwärmer / sondern sie dringen alle auff eine Realem / thetliche oder wirkliche Gerechtigkeit / Verstehen also gar nicht / wie vnser Ungerechtigkeit auff Christum / vnd die gerechtigkeit Christi auff vns gerechnet vnd gebracht wird.

18. Den Glauben / das er eigentlich eine Zuversicht sey auff die verheissungen Gottes / vmb Christi willen / lest weder der Stenckfeld / noch der Antichrist zu / sondern wollen beide haben / *Fidem formatam iustitia infusa*.

19. Den Freien willen vnd menschliche Kressche erhebt der Stenckfeld fast wie die Papisten / sonderlich nach der Widergeburt. Ich kan fürwar keinen sonderlichen

lichen Unterscheid vermercken. Ist ja einer/so ist er nicht
gros.

20. Die Prædestination oder vorsehung Gottes hebt
Stenckfeld auff/ wie auch die Papisten/ welche doch von
der heiligen Schrifft hoch gerühmet wird. Das derwegen
solchs mus ein grosser Irthum sein.

21. Es stimmt auch in dem Stenckfeld mit dem Röm-
mischen Antichrist/ das / wie der Stenckfeld leret/ das die
predigt nicht nötig sey/ den Menschen zu irer Seligkeit/
Also achtens auch der Papst vnd seine Papisten für vnnds-
tig. Darumb bekümmern sie sich gar wenig oder schier
nichts damit. Wie denn seer viel grosse Stedte im Paps-
stumb sind / da man schwerlich ein mal oder zwey im jar
predigt.

22. Es ist auch ein gemeiner irthum dem Papst vnd
Stenckfeld/ das sie das Gesetz vnd Euangelion mit einan-
der vermengen. Wie dem Stenckfeld solchs in dem thut/
das er beides in der Rechtfertigung in einander wirfft. Ja
item/da er sagt/ das Gesetz sey Christus / vnd das Euangeli-
on sey auch Christus. Das sie also beides ein ding sein/vnd
nicht vnterschiedne Lere. Dieser irthum nimpt vnd schleust
vns die ganze heilige Schrifft vnd den Himmel zu.

23. Das ist aber die deutlichste vnd klereste Einigkeit
oder Symphonia Stenckfelds mit dem Papst / das er in
für keinen rechten waren Antichrist erkennet / noch aus-
schreiet. Item/ das er solche gewolliche Beschuldigung von
dem Papst/ als sein Apostel auff vnseren Kirchen scheinbet/
Item das er sein trewlich dem Papst hilfft vnseren Kirchen
vnd Religion zustürmen. Ich hab niemals in seinẽ Büchern
gelesen/ oder auch von andern gehört/ das er je den zehenden
Teil so scharff angegriffen hette den Papst / vñ seine gewo-
el/ seine Rotten vnd Verfurer / Pfaffen / Mönchen vnd
Nonnen/ als er eben D. Martinum Lutherum den thewren
man Gottes/ die Euangelischen Prediger/ vnd jzt mich an-
greiffte.

Ans

3 Aus welchem öffentlich zu sehen ist / das ers mit dem
Antichrist halte/oder/wie man sagt/ das kein Teufel den an
dern austreibe/sondern viel mehr fördere/damit sie eintrech
tig wider die Wahrheit vnd kirchen Gottes schwermen vnd
streiten / dieselbige vnterzudrücken / vnd zu nicht zu ma
chen.

Das sind nu die fürnemsten Artikel der Reli
gion / welche der Stenckfeld aus den geweln des Antis
christis genomen/vñ jzt in die kirche Gottes / vnterm schein
vnd namen grosser Geisterey widerumb ein zuführen/mit al
lem fleis vnd macht sich vnterwindet.

Derwegen so möchten vnd solten billich die Christen
in Gottes namen ein mal ire augen auffthun / sehen vnd
merckē/wie das eben der vorige alte Antichristische Beer
wolff sich jzt in eine newe gestalt oder Schaspelz verklei
det/vnd wie er durch die grosse Geisterey des Stenckfelds
eben die alte Antichristische *Abominations* in die Kir
chen Gottes einführen wil.

Sie solten auch billich eben einen solchen/oder noch
wol grössern/abschew vnd eckel für solchen Antichristische
geweln/als sie jemals zuuor gehabt / Dieweil ein mal die
selbige erkant / vnd in der Papisterey verdampt vnd verlass
sen haben.

Denn es ist gewislich nicht vergebens / das der leidige
Teufel so hoch dieselbigen wider einzuführen begert / vñ sich
bemühet. Drumb er sie auch jmerzu vnter ein newen schein/
newen farb / vnd newen Laruen zu Marckt bringet/vnd
den armen Seelen solch hellisch Giffte einzugeben vnd ein
zudringen sich mit höchstem fleis vnterstehet.

Der allmechtige ewige Gott wolle vns bey seinem
Wort erhalten / vnd vns für allem Giffte des Antichrists/
seiner Aposteln vnd Schwermern gnediglich
behüten / vmb seines lieben Sons
willen/AMEN.

Judicium

Judicium oder Ur-

teil von der Stenckfeldischen Schwermey der getrewen diener Christi in den Kirchen zu Braunschweig und Hannover.

Den Ehrwürdige vnd wolgelerten herrn/
Johan Wigando / Superintendenten, Vnd den
andern Dienern des heiligen Euangelij/in der
Kirchen zu Magdeburg/vnsern freunds-
lichen lieben Brüdern in
Christo.

Dittes gnade in Christo Ihe-
su/sampt freundlichem erbieten vn-
ser willigen Dienst vnd fleissigen
Gebets zuuoran. Ehrwürdige/wol-
gelerte liebe Herr vnd Brüder/
Es hat der allmechtige ewige Gott
aus sondern gnaden / in diesen gar geschwinden
schwerenzeiten vns bey der reinen Vere seines lieben
Euangelij gar gnediglich erhalten/Wie er dasselbige
nach der heiligen Prophetenzeit / durch den Erzhir-
ten vnd Hohenpriester Ihesum Christum seinen lie-
ben Son / aus seinem schoß von Himmel heraber/
Nachmals durch die heiligen Apostel / vnd zu jeder
zeit/

zeit / durch die heiligen Peter / Vezlich aber durch sel-
nen getreuen diener D. Martinum / seligen / offen-
bar hat / dafür wir seiner grossen Güte vnd barm-
herzigkeit inner vnd ewiglich lob vnd danck sagen /
Bekennen vns auch zur selbigen Eere hie mit öffent-
lich / vnd vor aller Welt / in tröstlicher Hoffnung vnd
zuversicht / der allmechtige Gott werde vns dabey
hinfürder auch / wider das grimmig anlauffen aller
Pforten der Hellen / sampt seiner geliebten Kirchen
allhie / ganz Peterlichen erhalten / Wie wir denn
drumb treulich bitten / vnd jr so wol als alle frome
Christliche hertzen sich des zu vns gewislich verträ-
sten vnd versehen sollet.

Haben vns derhalben nichts auff Erden we-
niger gefallen lassen / denn die eingefürte Neuerun-
gen / wunderliche / mancherley seltsame Opinions,
schedliche gewliche Kottereien vnd verfälschungen
Gottes worts / die dem sonderlichen nach absterben
des seligen mans Gottes Lutheri / der Teufel gewal-
tiglichen auffgetrieben / vnd von neuem seinem für-
haben mercklichen aufgeblasen / als wolt er wie mit
einer Sündflut damit gern die ganze Welt zu grund
beschwemmen / verderben vnd erseuffen / damit ja
von der gesunden Eere nichts auff unsere Nachkomē
vbrig bliebe / sondern mit vns vntergien.

Wie er denn sonderlichen für allen dasselbige
meisterlich / in der vnflätigen / stinckenden vnreinen
Kachel

Rachel/Caspar Stenckfeld / gleich als auff einem
bissen gefasset / vnd durch in nicht allein die Person/
das Ampt Christi / Nicht nur ein Sacrament oder
einen einigen Artikel des Glaubens / in sonderheit
angetastet / sondern die ganze Bibel / vnd damit al-
les was Gottes wille / meinung / hertz vnd gedanken
sind / in allen Stücken zugleich angefallen / solche
Offenbarung vnd erkentnis in viel vnd manchfalti-
ger weise verkleinert / zerlestert / vnd mit hohnsprechen
jedermeniglichen gesucht / als einen greslichen Ab-
gott vnd Teufel auszureden / vnd zur Seligkeit vn-
tüchtig zu machen.

Damit er erstlich dem Teufel seinem Herrn/
der in gesand / raum vnd freien platz machet / hinfür-
der durch ertichte eigne Trewme den Leuten vom
Glauben / vnd aller Seligkeit einzublasen seine heim-
liche Geisteren / nach gefallen vnd aller hertzen Lust /
vnd also sein Reich einzuführen / on mennigliches hin-
dernis / sintemal sich nicht die predigt vñ der Glaub
nach der Schrift / sondern die Schrift nach dem
Glauben (wie der Lügner für gibt) richten vñ schicken
mus / darumb das die Schrift nicht Gottes wort
(wie er auch lestert) vñ also on zweifel auch nicht sein
gemüt / wille / hertz vñ meinung ist / Sder aber Gott
one solchen willen / ja wider seinen willen mit den
Leuten handelt / vnd also Gott vnd sein wille geschei-
den vñ getrennet sind / weil Gott vnd die Schrift ge-
E ij scheiden

scheiden sind (nach dieses Lügners fürgeben) also
das er die hertzen erleuchte / gleubig vnd selig mache /
nicht durch die Schrift / sondern on die Schrift /
vnd alle mittel.

Zum andern / Weil aber kein warer Christus
auffer dem allein / welchen die heiligen Apostel gepre-
digt / 1. Cor 1. vnd 2. Nicht (wie Stenckfeld abermal
leuget) on Schrift / sondern / wie er zuuor durch die
heiligen Propheten verheissen ist von Gott in der hei-
ligen Schrift / Rom. 1. Acto. 10. Ja wie er auff Er-
den hat geboren **M B S S E N** werden / leiden vnd
auffetstehen / nach der Schrift / Luc. 24. Vnd aber
die Leute zum Glauben komen müssen (nach Stenck-
felds lere) on Schrift / so bedencke nu / wer anders
ein hertz im leibe hat / vnd nicht seiner eigen Seele
feind ist / was das für ein Christus sey / an den du
mit Stenckfeld on Schrift / vnd für aller Schrift
gleuben / allen deinen Trost vnd höchste zuuersicht
stellen solt / im leben vnd sterben.

Dieser Grund stehet fest / wider alle pforten der
Hellen / Das / wo keine Schrift ist / da sey auch ge-
wislich nichts vberal von der heiligen Apostel pre-
digt / wie gehört.

Wo nichts ist von der Apostel predigt / da ist
auch kein Christus / sonst were das Euangelium kein
mysterium vnd vmb sonst / das Paulus saget / Wir
predigen diesen **Nan** etc.

Wo

Wo nicht Christus ist / da ist auch keine Selig-
keit / Matth. 1.

Wo keine Seligkeit / da ist auch keine vergebung
der Sünden / Luc. 1.

Wo keine vergebung der Sünden ist / da ist nichts
dem Gottes grimmiger ewiger Zorn / Tod / Teufel
vnd Heil / mit ewigen Finsternis / heulen vnd zenna-
klappern.

Aus dem / vnd andern viel mehr / so wir dis-
mal zu erzelen vnterwegē lassen / habt jr würdige vnd
wolgelerte / freundliche liebe Herrn vnd Brüder / so
wol / als jedermēiglichen wol abzunemen / was
wir von Stenckfeld / vnd seiner Vere halten / vnd hal-
ten müssen / das er freilich ein vnfinniger toller Teufel
ist / vber welchen die Helle iren Rache auffgesperret /
vnd in volgespeiet hat aller seiner Grundsuppen von
Gifft vnd gallen / dauon er auch so voll vnd toll wor-
den / das er daher taumelt / vnd nicht weis / was er
geiffert / Der in aber füret / der weis es gar wol / wird
jme auch seinen lohn geben zu rechter zeit.

Allein das er mus zuuor / beneben dem Papst /
vnd andern Schwermern eine Beißel vnd Staup-
besem sein des grimmigen zorns Gottes von Himmel /
zur straff der vbermachten Bosheit / vnd vnmen-
lichen vndanckbarkeit dieser schnöden Welt / welche
den fromen Gott also nötiget vnd dringet zu irem
Gericht vnd gerechtem Urteil / weil sie in allerleien

Stenden dem lieben Euangelio / vnd damit frent
Schöpffer vnd Seligmacher seind / on dasselbige le-
ben wil / ires eigen gefallens / on alle schew vñ scham.
Besorgen vns auch / den letzten Zorn werden wir /
noch niemands / auffhalten / sondern wird müssen
durchbrechen / vnd also gehen / wie es die Welt haben
wil / so geschiet jr auch als denn eben recht / Allein
das wir vnser Seelen retten / vnd den fromen vñ
schuldigen Herzen / wie wenig auch deren ist / vnser
Trew vnd sorgfältigkeit nach Gottes befehl leisten / so
langes weren kan.

Derselbige kome ja mit seinem jüngsten Tage
bald / auff das wir doch ein mal der mühseligkeit
mögen abkomen / da vns die Welt / vnd Rotten / mit
irem vnzüchtigem Wandel / thürstigem Freuel vnd
hochmut / so sie an dem lieben fromen Gott vnd sei-
nem vnschuldigen Wort für vnsern augen / on alle
schew vnd scham begehen / vnser arme hertzen que-
len vnd martern / Gott erhalte die sein / vnd erleuch-
te vnser hertzen von tag zu tag / je lenger vnd mehr
in Christo Ihesu / Amen. Aus Braunschweig den
14. Februarij / im 1556. Jar.

Ioachimus Morlin D. vnd Superintendens.

M. Martinus Kemnitz Coadiutor.

Henricus Osteradt senior.

Henricus Lampadius.

M. Iohannes Lafferdes Brunsvicensis.

Com.

Conradus Frölinck
Iohannes VVophanius
Iohannes Caloander.
Henricus VVendius ad beatam Virginem.
M. Iohannes Pistorius.
Iohannes Lentzius
Geruinus VVitcop. Magister.
M. Henricus Störing
Iohannes Gudemis Hesus
Theodoricus Meiger.
Iohannes Zanger Oenipontanus.
Iohannes Ritter.

Snd wir / die hernach geschriebene
Diener des heiligen Euangelij in der Kirche
zu Hannouer / iudiciren ebendermassen von
der verfürischen verdampften lere Gaspar Stenck-
felds / warnen vnd vermanen auch trewlich alle
Christliche hertzen sich dafür zu hüten / vnd als den
wütigen Teufel selbst zu fliehen / vnd zu meiden. 26.
Februa. Anno 1556.

M. Bartholomæus VVolffhart Superintendens.

D. Georgius Scarabeus subscripsit.

M. VValterus Hoker manu propria subscripsit.

Martinus Listrius subscrip.

Iohannes Grelle subscripsit manu propria.

Henricus Bruckamp manu propria subscri.

Iohannes Hoffmeister manu prop. subs.

DE

DE VERBO EXTERNO, ET MINISTERIO EVANGELIJ

contra Casparum Schuuenckfeldium
scriptum in conuentu Schmalkaldensi,

Anno 1540.



Agantur passim errores quidam, inter quos Schuuenckfeldius uel præcipuus est, qui abducunt Populum à cætu Ecclesiarum, quæ recte constitutæ sunt, hoc est, quæ nullos habent Idolatricos, & impios cultus, & ubi recte ac pure tractatur Euangelij doctrina. Cum autem Deus uoluerit ministerium Euangelij esse publicum, idq; ab omnibus ornari & conseruari præceperit, non dubium est grauius offendi Deum contumacia omnium, qui cætus Ecclesiarum, quæ recte constitutæ sunt, deserunt, aut alios inde abducunt. Sicut Christus inquit: Qui uos spernit, me spernit. Discessimus ab Ecclesijs Papæ propter manifestam idolatriam, & impia dogmata plurima, quæ in Papæ Ecclesijs regnant. At nulla uera causa est, quare ministerium in nostris Ecclesijs deserendum sit.

Itaq; hortamur omnes pios, ut discant amare Ecclesias suas, & ministerium recte constitutum non aspernant. Nec audiant Fanaticos spiritus, qui deterrent cæteros ab audiendis pijs doctoribus, & usu Sacramentorum in nostris Ecclesijs.

Intellig

Intelligimus spargi semina Donatistarum. Nam hypocritæ quidam, qui & iustitiam Fidei ignorant: & cum sint homines ociosi, ueros cultus, hoc est, officia uocationis nec intelligunt nec præstant. Fastidiunt communes honestos mores, & simulatione singularis modestiæ & patientiæ se ad Populum uenditant; uituperant ministros Euangelij. Deinde, cum cœperint hominum animos, ut fit, nouæ et inusitatae Religionis admiratione, Spargunt falsa dogmata, negant efficax esse ministerium Euangelij, quod isti publice administrant, Cum Paulus disertè dixerit de ministerio Euangelij: Euangelium est potentia Dei ad Salutem omni credenti. Item fides ex auditu est; auditus autem per uerbum Dei.

Ideo hortamur pios, ut sint uigilantes, nec se ab illis fanaticis & fastuosis hypocritis decipi sinant, sed publicum ministerium ament & ornent, Sicut docent nos plurima dicta Spiritus sancti: Quam dilecta tabernacula tua Domine &c. Quam speciosi pedes Euangelizantium pacem &c.

Sunt & alij quidam similes Scepticorum, qui Ecclesias & ministros uituperant, dum uolunt uideri in illis addicti partibus. Hi quoque inueniunt applausores. Semper. n. grata est uulgo reprehensio gubernatorum. Sciunt autem pii in Ecclesia oportere extare cuiuslibet synceram Confessionem, Sicut inquit Paulus: Corde creditur ad iustitiam, ore autem fit Confessio ad Salutem. Quam quisque iudicat esse Christi Ecclesiam, huic se adiungat, & profiteatur se

F tur se

tur, se eam probare, ne aliorum fidem sua dissimulatione de-
bilitet. Nec est nisi unica Christi sponsa Ecclesia, quæ ui-
delicet recte docet Euangelium, recte administrat Sacra-
menta, nec habet cultus impios aut idolatricos. Ad hanc
unam pertinent promissiones factæ Ecclesiæ; in hac exau-
dit Deus inuocantes; in hoc cætu necesse est esse aliquos
Deo placentes. Nec constat hic cætus ex diuersis Sectis,
ut Sebastianus Francus fingit, qui omnes pariter fingit
esse Ecclesiam, Papiſtas, & eos qui nobiscum sentiunt.
Hanc fanaticam confusionem sciant piij improbandam es-
se; & meminerint, oportere extare confessionem, quam
quisq; Ecclesiam probet.

Scribit & alia multa Sebastianus Francus digna
reprehensione. Edidit paradoxa, in quibus & hoc est:
Omnia peccata paria esse. Etsi autem studet hoc dictum &
similia, glossis quibusdam pingere & fucare, tamẽ hæc præ-
stigia disputationum non sunt utilia Ecclesijs. Improprie
dicta multos errores pariunt: Nec Ecclesia à Zenone,
sed à Christo dogmata accepit, qui discernit inter blasphemias,
& cætera peccata. Item inter peccata Sanctorum et
impiorum.

Multa enim colligit Francus ad Scripturæ autori-
tatem extenuandam; & iubet Spiritum quæri amisso uer-
bo. Nos autem retineamus dictum Pauli: Fides ex auditu;
auditus autem per uerbum Dei. Nec assentiendum est
ullis imaginationibus de Deo, & uoluntate Dei, sine
certo uerbo Dei. Hanc uerbi Dei & ministerij
gloriam

gloriam omnes pij discant agnoscere & uenerari, ut ueram & firmam doctrinam, & consolationem retineant.

Circumfertur & Schuuenckfeldij libellus, qui negat humanitatē Christi post resurrectionem esse creaturā; ac uituperat omnes qui dissentiunt, eosq; uocat Creaturistas. Nos in Ecclesijs nostris fideliter retinemus Symbola Apostolorum, Nicænum, & Athanasij, et damnamus omnes errores pugnantes cum his Symbolis damnatos à Catholica Ecclesia Christi: Et agnoscimus hæc Symbola uere tradita esse in uerbo Dei conscripto per Prophetas & Apostolos. Scimus autem hanc propositionem: Christus est creatura, reiectam esse à catholicis, propterea, quia Arriani eam intelligebant de utraq; natura in Christo, qui negabant Filium Dei Logon esse hominison Patri, sed contendebant creatum esse ex nihilo. Sed hoc tempore non disputat Stenckfeldius de forma loquendi, sed contendit naturam humanam in Christo, non esse Creaturam post glorificationem, cum quidem fateatur ante glorificationem fuisse Creaturam. Hoc impium delirium improbamus, & dicimus humanam naturam in Christo, & esse & manere Creaturam. Et Iohannes inquit, Et Verbum caro factum est. Ita & nos docemus cum tota Ecclesia Catholica, Filium Dei Logon coæternum Patri assumpsisse humanam naturam ex Maria uirgine tempore constituto diuinitus, duasque naturas unitas esse, sic ut una Persona sit Ihesus Christus Filius Dei natus ex Maria Virgine. Manet tamen sua
F ij proprie

proprietas naturis. Diuina est coæterna Patri, Humana
est Creatura orta ex semine Abrahæ, Sicut promissio
dicit, In semine tuo benedicentur omnes Gentes. Si natura
in Christo humana mutata esset in Deitatem, ut fingit
Stenckfeldius, iam non benedicerentur in semine Abra-
hæ.

Refutatur autem Stenckfeldius multis illustribus
testimonijs. Symbolum dicit, Natus ex Maria uirgine. Et
deinde: Sedet ad dexteram Dei Patris, ille idem natus ex
Maria uirgine sedet ad dexteram Dei. Et apud Lucam:
Ecce manus et pedes meos, quia ego sum. Contrectate me et
uidete, Quia Spiritus ossa & carnem non habet. Et Rom.
I. de Filio suo nato ex semine Dauid secundum carnem. Et si
autem & nos inuocamus & prædicamus Christum De-
um & hominem sedentem ad dexteram Patris, & agnoscimus
humanam naturam ineffabili gloria ornatam, & im-
mortalem esse: tamen esse naturam humanam genitam ex
Maria uirgine ex semine Abrahæ affirmamus, Ideoq;
creatam fatemur & prædicamus, eoq; consolationem ha-
bemus in Christo, quia fratrem esse scimus, & os ex ossi-
bus nostris, & Pontificem ex hominibus assumptum, qui, ut
perpetuo pro nobis interpellat, ita perpetuo est Pontifex
Deus & homo.

Repudiamus igitur delirium Stenckfeldij, qui si fa-
tetur Christum esse Deum & hominem, cur negat huma-
nam naturam esse Creaturam? Si uocat creaturam tan-
tum natura mortalem, cur nouo modo loquitur, & con-
turbat

turbat Ecclesias? Nos creaturam uocamus usitato more
res à Deo conditas ex nihilo, & ab his ortas.

Nicolaus Amsdorfius

Iustus Ionas Doctor.

Iohannes Bugenhagen Pomeranus Doctor.

Casparus Cruciger Doctor.

Philippus Melancthon

Antonius Corvinus

Iohannes Kymeus

Balthazar Rhaidas

Iohannes Lenuagus

Nicolaus Sconbelius

Martinus Bucerus

Iohannes Amsterodamus.

Eine warnung Tyllyrici / für der neuen
Schwermerischen und Gottslesterischen Po-
still des Stenckfelds / darinnen viel grarfas-
me / vnzeliche und vnerhörete Irthum-
me stecken.



Es hat der Stenckfeld newlich eine
Gottslesterische Postill vnter dem vns
bekandten namen Johan Werners (wel-
cher Heilige vielleicht nie nicht gelebt)
drücken lassen / darinnen alle die obges-
dachte Irthüme und andere viel mehr
stecken. Derwegen so wil ich hiemit nach
S ij meinem

meinem geringen ansehen/ vnd aus Christlicher liebe/ dafür
jederman warnen/ so lieb einem Gottes namen/ chr/ die rech-
te ware Religion / vnd sein selbs heil vnd seligkeit ist.

Ists nicht ein grosser Jamer vnd Wunder / das sich
die Leute durch solche gewolliche Schwermereien betriegē/
vnd zum ewigen verderbnis verführen lassen / wie die sein / so
in Stenckfeldischen büchern stecken.

Erstlichen veracht er die eusserliche von Gott geredte
vnd gegebene Lehr/ darinne er sich von anbegin hat geoff-
fenbaret / vnd darff sagen es sey nicht Gottes wort. Dage-
gen sagt Gott von den geschriebenen zehen Geboten / das
sie sein Wort sein/ Deut. 4. 5. vnd an andern vnzelichen ör-
tern der heiligen Schrift mehr/ wie solchs denn anderswo
in andern meinen Büchern/ klar gnugsam bewiesen.

Item/ er saget das solche Lere einschall/ stim/ laut vñ
todter Buchstab sey. Dagegen saget S. Stephan Acto. 7.
das Moses hab auff dem berge Syna das lebendige wort
Gottes von dem Engel empfangen / vnd solchs den Israe-
litern gegeben: So vermanet vns auch Christus / Paulus/
Johannes vnd Petrus/ solches warhafftiges Wort zuer-
forschen vnd demselbigen allein als einem Liecht im fin-
stern zu folgen.

Darnach verneinet er sehr offft vnd vielmals in der ob-
gedachten Postill die Absolution der diener Christi/ als vn-
nützig vnd vnnötig. Dagegen so spricht der H. Err selbs/
Alles was jr binden werdet auff Erden/ sol auch im Himmel
gebunden sein / vnd alles was jr auff Erden lösen werdet/
sol auch im Himmel los sein. Item / Nemet hin den heiligen
Geist/ welchen jr die Sünde erlasset/ den sind sie erlassen/ vñ
welchen jr sie behaltet/ den sind sie behalten/ Matth. 16. vñ
Johan. 20.

Weiter so ist war vnd offenbar / das die Stenckfel-
der nicht pflegen das Abendmal des H. Errn zu halten noch
zu communicirn/ sondern verachten also dürstiglich / nicht
allein das Abendmal des H. Errn / Sondern auch dazu
den

den Herrn selbst / der es gestiffet / vnd zu genießen geboten hat.

Endlich / so verachten vnd verwerffen sie auch die Tauffe viel schendlicher denn die Widerteuffer / ja noch erger denn die Türcken / Jüden oder Heiden / wie denn solchs eben aus der obgedachten Postill zusehen vnd zubeweisen ist : Denn also stehet darinnen geschrieben vber das Euangelium am vierdten Sonntag des Aduents.

Von seiner Tauff hat Johannes ganz gesittig geredt / das er mit wasser teuffe / gilt im noch seiner Tauffe nichts / sondern erhebt seinen Herrn Ihesum Christum mit seiner Tauffe / welche ist im Sewr vnd heiligen Geist / vnd hat also seine Tauffe / vnd die tauffe Ihesu Christi weit unterscheiden / denn der himlische Hohepriester Christus NIT MIT WASSER / sondern im heiligen Geist vnd Sewr zur neuen geburt teuffet.

Vnd ist also ein Tauff die für Gott gilt / nemlich die tauffe Christi / vnd vmb DIES Sollen sich die Menschen iziger zeit bekümmern / das sie damit getaufft werden / vnd die WÄDER so etliche MENSCHEN auffrichten / GELTZE VERLASSEN / denn es ist ein FREMBDE pflanzung / vnd nicht aus Gott. Da höret man je klar vnd deutlich / das die Tauffe mit dem wasser / nicht Christi sey / sondern etlicher Menschen / vnd das man sie GELTZE verlassen sol / als eine frembde vngöttliche pflanzung.

Wie köndte doch gewilichere Lestierung der heiliche Teufel selbst ausspeien wider das heilige Wort / vñ die hoch würdigen sacrament Gottes / denn das dieser verfürische Lesterey thut / weil er saget / die Tauffe sey vntüchtig vnd vnütz / man sol sie ganzlich vnterwegelassen / hat doch nie kein Ketzer also geschwermet vñ gewüret / was wird wol noch endlich daraus werden : Nemlich / ein Alkoran / ein Heidenthum / wo nicht was ergers vñ gewilichers / Niemand wird

wird sich mehr lehffen lassen/niemand's wird sich mit Gottes wort vnterweisen lassen / niemand's wird sich wollen lassen absolviren / niemand's wird communicirn / sondern jederman im eine eigene Geisterey/Religion / oder offenbarung seines gefallens spintisiren : Aber was daraus endlich erfolgen wird / kan man zum teil auch aus diesen zweien Historien / die ich jzt erzelen wil / klar abnemen.

Ich hab von sehr glaubwürdigen Leuten gehört / das / da ein mal der Krautwald vnd Stenckfeld zur Liganitz viel von iren geistlichen Offenbarungen gesagt / vnd fürgegeben / das Gott mit den Menschen nicht durch auswendige Lere vnd Sacramenten handele / sondern sich inwendig im hertzen auff mancherley weise offenbare / vnd dahin auch die Trewme gezogen / sey ein mal zu jnen ein Gesell komen / vnd gesagt / im hette getrewmet / das im eine Burgemeisters Tochter were verlobet worden : Da habe der wilde Kraut geantwort / er solle wartē / ob der Trawm zum andern mal komen wolte / denn wenn solchs geschehe / so würde es ein gewis Zeichen sein / das dieses von Gott keme / Da sey der Gesell vber wenig tage zum andern mal zum wilden Kraut lauffend komen / vnd habe angezeigt / das der Trawm wider komen sey : Da nu der tolle wilde Kraut solchs gehört / hat er nicht mehr gezweiffelt vnd für gewis gehalten / es kome alles vom heiligen Geist / vnd hat dem Gesellen schlechts befholen / das er als bald eine Gasterey zurichten / vnd seine Freunde dazu bitten wolte / denn die Jungfraw würde gewislich auch dermassen von dem Geist getrieben werden / das sie eilends selber alda erscheinen muste. Da nu der wilde Kraut sampt dem Breutigam / Stenckfeld / vnd andern Stenckfeldischen heiligen lang darauff mit irer Gasterey gewartet / auch endlichen statliche Botschafften nach ir geschickt / vnd vermanet / das sie dem heiligen Geist nicht widerstreben solt / So ist's doch alles vmb sonst gewesen / also / das sie auch mit schanden haben müssen dauon gehen / vnd das solchs Verlöbniß hab
ein

ein sehr gros Geschrey von irer tollen Schwermerey weit
vnd breit gemacht.

Dergleichen habe sich auff ein andermal zugetragen/
da die beide obgedachte Schwerner viel von inwendigen
geistlichen Offenbarungen geschwernet / das der Geist
inen / schöne / süsse vnd liebliche Gedancken eingebe etc.
Vnd dabey erkenne man den heiligen Geist: da habe sich
einmal in einer solchen schwernerischen Predigt zugetra-
gen / das eine Jungfraw von grossem Geschlecht habe in
der Kirchen plötzlich angefangen zu schreien / Christus mein
Herr / vnd Cantor / mein Breutigam / Christus mein Herr /
vnd Cantor mein Breutigam / vnd habe vollend also ge-
schrien vnd geschwernet / vnd gesagt / der Geist (nemlich
der vnsaubere Stenckfeldische Geist) triebe sie also / das
man sie etliche viel tage nicht habe stillen können. Wel-
cher antrieb des Teufels allerding vberlein stimmet mit den
Widerteufferischen / die da sagen / Mein geist begeret dein
fleisch.

Eine solche Geistlichkeit / oder viel mehr vbertenflische
Schwermerey vnd wahnsinnigkeit wird endlich der Teufel
durch seine Stenckfeldisten anrichten / vnd einstens
ckern.

Ich hab gehört von glaubwürdigen Leuten / das sol-
che Postilln zu Forgem gedruckt soln sein / vnd das in dem
jzigē Herbstmarck zu Franckfurt etliche tausent verkaufft /
auch dauon zwey tausent gen Leipzig gebracht / vnd in die
Schlesinge hinein verkaufft worden sind.

Hie solt billich die Oberkeit ein besser einsehen haben /
die Sache recht erforschen / vnd zusehen / das solche grewli-
che Mahometanische Schwermereien vnd Gottslesteris-
che Bücher nicht in der kirchen Gottes gedrückt / ver-
kaufft / vnd ausgebreitet würden: Wolt Gott das beide die
Lerer vnd Regenten ein wenig besser wacheten / vnd strit-
ten wider die mancherleien Kotten / Schwermereien vnd

Grewa

grewlichen Irthumen vnd Religion maller vnd Verwirrer/
die jzt gar mit macht vberhand nemen.

Aber der allmechtige ewige Gott erbarme sich vber
seine armen vnd verachteten Herde/die da von mancherleien
verhülleten Wolffen/vnd von allen seiten angefochten/
zerstrewet vnd zerrissen wird/vmb seines
lieben Sons Ihesu Christi vnsers ein-
nigen Heilands willen/
AMEN.

Ein herrlich Zeugnis des heiligen Mans
Lutheri / wider die schedliche schwermerey
Stenckfelds / aus dem 17. Capitel
Johannis vber diese wort.

Ich bitte nicht allein für Sie / Sondern
auch für die / so durch ire Wort
an Mich glauben werden.

So merck diesen Text eben/wie Chri-
stus der Apostel predigt hebt vnd preiset/
das wir dadurch müssen zu Im komen
vnd glauben. Denn dawider leufft jzt ein
Teufels geschmeis / durch seine Rottens-
geister / die da leren das eusserliche Wort
verachten/vnd geben für/ der Geist müsse
es alles allein thun / Eusserlich ding / zeichen vnd münd-
liche Predige sey nichts nütz zum glauben im hertzen/ Der
innerlich Mensch / müsse ein innerlich Wort haben etc.

Den selbigen Lügengeistern schreibe nur diesen Text
(Die durch ir Wort an Mich glauben werden) für
die

Die nasen / mit grossen Buchstaben / vnd frage sie doch / Ob
das wort (Gleuben) zustehet dem innerlichen oder eusser-
lichen Menschen / oder ob die Aposteln eusserlich oder inner-
lich Wort gepredigt haben : So können sie ja nicht leug-
nen / Das dis wort (Gleuben) welchs ist allein des hertzens
vnd innerlichen Menschen / vnd (durch jr wort) zusammen
gehören / vnd einen innerlichen Menschen machen.

Denn das heisse ein innerlicher Mensch / der da gleubet /
vnd seines hertzen zuuersicht ganz vnd gar auff Gott setzet /
Eusserlich aber heisse / der da isset vnd trincket / sihet / höret /
gehet / stehet / erbeitet / sonst oder so geberdet / vnd mit allerley
wercken des Leibs vmbgehet. Der Glaube aber ist kein
werck des leibs / als ohren / munds / hend oder füsse / Son-
dern des aller inwendigsten grunds des hertzens. Weil nu
Christus sagt / Sie sollen gleuben / das ist / innerliche oder
geistliche Menschen werden / durch der Apostel wort / So
folget je vnwidersprechlich / das solch Wort nicht diene
zum eusserlichen / sondern zum innerlichen Menschen / Vnd
ist je nichts das sie geiffern / mündlich Wort oder predigt
sey nichts nütz / on zu einem eusserlichen Zeugnis oder Bes-
kentnis / des innerlichen Menschen.

Sprechen sie aber. Wenn das eusserliche Wort solchs
schaffete / so müsten sie alle gleubig vnd selig werden die es
hören. Antwort / Des müssen sie danck haben / Denn es heist
schon halb bekennet / das sie nicht können leugnen / das den
noch etliche gleuben / Denn so sagen wir auch / Ob gleich
nicht alle gleubē / dennoch sind jr viel die da gleuben / Sage
doch Christus auch nicht / das sie alle gleuben werden. Aber
daher folget nicht / das darumb niemand gleube. Was ist
denn nu geredt / das sie folgern vnd schliessen wollen / Sie
gleuben nicht alle / darumb kome der Glaube nicht durchs
Wort : So wolt ich auch folgern vnd gangkeln / Sie sind
nicht alle gehorsam / Fürsten / Oberherrn oder Eltern / dar-
rumb müst kein Oberkeit / Fürsten noch Elternstand / nütz
oder not / vnd Gottes gebot vmb sonst sein.

G ij Dars

Darumb kereu wirs vmb/ vnd sagen also / Wir wissen
das etliche glauben/ die das Wort hören/ vñ könnens durch
viel Sprüche vnd Exempel der Schrifft beweisen/ Dar-
umb schliessen wir / das / das Wort nütz vnd not sey/ nicht
zun ohren allein/ sondern auch zum hertzen oder innerlichen
Menschen. Das aber etliche nicht glauben/ ob sie gleich
das Wort hören / das nimpt darumb dem Wort
nichts / sondern bleibet gleichwol war / das es
das mittel sey / dadurch der Glaube ins
hertz kompt / vnd on dasselbige nie-
mand glauben kan.

P.
IP

Monatli

150 M

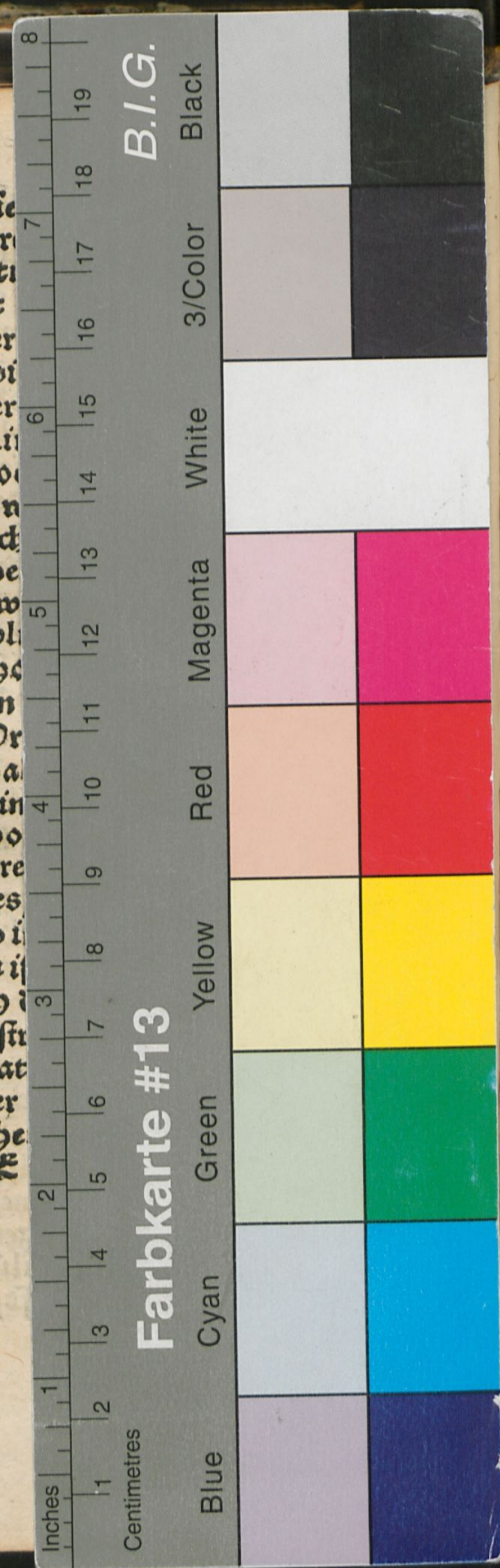
AB: 154378

ULB Halle 3
004 196 686



Sb.





²
Fünffzig grobe ir-
thumen der Stenckfeldischen Schwer-
meren / aus seinen eignen Büchern trewlich zusamen
gelesen vnd verzeichnet / damit sich die einfeltigen
Christen desto fleissiger für seinem Giffte
schewen vnd hüten.

Symphonia der Stenckfeldischen vnd
Antichristischen lere.

Urteil von der Stenckfeldischen schwer-
meren / der getrewen Diener in der Kirchen
zu Brunschweig vnd Hannover.

Der hochgelerten Theologen zu Schmal-
kald Anno 1540. versamlet Urteil von der
Schwenckfeldischen Schwermerey.

Von den grewlichen irthumen der newen
Schwenckfeldischen Postill / vnter dem namen
des Johans Wörmers / newlich ausgegangen.

Gedruckt zu Jhena / durch Thomas Nebart.
Anno M. D. L IX. :